

Die in der Collectivausstellung der Graveure Wiens ausgestellten Siegelgravirungen zeigten viele vorzügliche Arbeiten, trotz der ungünstigen Verhältnisse, und haben, vom heraldischen Standpunkte beurtheilt, die Arbeiten Kleinert's, welcher Siegel im mittelalterlichen Stile ausgestellt hatte, am meisten befriedigt. Hier ist eine empfindliche Lücke entstanden durch das Zurücktreten von der Ausstellung durch H. Jauner, k. k. Hofkammer-Graveur, und C. Braun. Die Siegelgravirung würde nicht nur durch diese Künstler bereichert worden sein, sondern es wäre dem Auslande gegenüber der Beweis geliefert worden, dafs man in Wien weit Vorzüglicheres leistet nach Geschmack und Technik, als anderswo.

J. Radnitzki, A. Hafelhofer, Resch, & Riek, H. Hölzel, C. Rigl, R. Mayer, Josef Reywöger, K. Zeplichal und J. Zehngraf haben nicht nur Siegelgravirungen, sondern auch Gravirungen von Wappen und Monogrammen auf Knopfftanzen, Elfenbeinknöpfen, Albumplatten, Uhren, Silberbestecken etc. zur Ausstellung gebracht und lieferten den Beweis von der Vielseitigkeit ihres Talentes und ihres Geschäftsbetriebes.

Die Ausstellung des Auslandes beschränkt sich auf ausgestellte Siegellack-Abdrücke und sind in der Ausstellung des deutschen Reiches Carl Voigt, Hof-Graveur in Berlin und C. Stromann in München als hervorragend in ihren Leistungen zu nennen. Peterfen, Hofgraveur in Braunschweig, stellte nebst hübschen Gravirungen auch sehr hübsch gebohrte Siegel aus, welche erwähnt zu werden verdienen.

A. Hafelhofer in Wien, Selbsterzeuger von Siegelmarken, hat auf der Ausstellung des deutschen Reiches nur einen Concurrenten in diesem Fache, nämlich Eder & Sohn in München, welche aber von H. A. Hafelhofer weit überragt werden, da die Schriften dieser Herren veraltet und die Eintheilung derselben oft geschmacklos ist. Auch in der Wahl der Farben werden die Arbeiten des Auslandes vom Inlande übertroffen. Die Schweiz hat gebohrte und gravirte Siegel, geschmackvoll gearbeitet, zur Ausstellung gebracht. Auch Briefpapier-Stempel dieser Firma sind erwähnenswerth. Von Frankreich wurden gebohrte Siegel ausgestellt, ohne die deutschen Arbeiten zu übertreffen. England hat im Siegelfache Wyon mit seinen kunstvoll gravirten Staatsiegeln und Gravirungen von Wappen und Monogrammen auf Uhren und auf Stempel für Briefpapier-Erzeugung, zum Vertreter dieser Kunst.

Gravirung von Intarsien.

Wir kommen zu einer in Oesterreich bis jetzt wenig betriebenen Technik, welche beinahe ausschliessend vom Auslande, zuerst in Italien, später in England und Frankreich ausgeübt wurde. Es ist dies die Gravirung der eingelegten Möbel. Was auf der Pariser Ausstellung von diesen obgenannten Ländern beinahe Privilegium war, wurde seit dieser Zeit auch ein in Oesterreich in's Leben gerufener Artikel, und es gebührt dem k. k. Museum für Kunst und Industrie die vollste Anerkennung für die Unterstützung, die es diesem Fache zuwendete.

Wir sahen in der englischen Abtheilung einen Schrank mit Aufsatz, von welchem wir den Untertheil schon auf der Ausstellung in Paris kennen lernten. Die Tischlerarbeit ist eine vorzügliche, aber die Elfenbeinintarsien-Gravirung ist die schönste Arbeit aller bis jetzt gesehenen Gravirungen. Der ungenannte Künstler hat jahrelang an dieser Arbeit zugebracht, wovon erst auf der Ausstellung in Wien der Aufsatz zu dem in Paris ausgestellten Schranke hinzukam. Die Elfenbein-Einlage in Ebenholz, von welcher Letzterem der ganze Schrank gearbeitet ist, reich mit Gravirung versehen, die Technik, die des besten Kupferstiches! Obwohl die Einlage des Elfenbeines keine besonderen Schwierigkeiten zeigt, so können grosse Flächen doch erst durch die Gravirung zur vollen Wirkung kommen. Bei Betrachtung dieses Möbels kann man den wahren Kunstwerth einer Gravirung von